

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

CHUR

Jon Pult nimmt sich selbst aus dem Rennen ums SP-Präsidium

Zwölf Jahre lang stand Christian Levrat an der Spitze der SP Schweiz. Nun tritt er als Parteipräsident ab (siehe Seite 15). Namen der möglichen Nachfolger kursieren bereits in den Medien, darunter auch der neugewählte Bündner Nationalrat Jon Pult. In einem Tweet nahm sich Pult gestern jedoch bereits aus dem Rennen für eine mögliche Nachfolge. Er hoffe auf eine weibliche Kandidatur. «Merci @ChristianLevrat! Für alles! Als Ausnahmepolitiker wirst du die Politik weiter prägen. Das ist gut so. Als dein Nachfolger gehandelt zu werden, ist eine Ehre. Aber es braucht jetzt eine Frau. Nein, es braucht jetzt eine Auswahl an Frauen für die @spschweiz!», twitterte Pult. (red)

ANDEER

Auto überschlägt sich auf schneebedeckter Strasse



Auf der A13 in Andeer hat gestern kurz nach 6.30 Uhr ein 31-jähriger Autofahrer in einer Linkskurve vor dem Anschluss Rofla/Avers die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren. Der Wagen schleuderte auf die Gegenfahrbahn, kollidierte mit der Leitplanke und überschlug sich. Er kam auf dem Dach liegend in der Einfahrt zur Autostrasse in Richtung Süden zum Stillstand. Wie die Kantonspolizei Graubünden schreibt, blieben der Lenker sowie sein in einer Hundebox mitgeführter Hund unverletzt. Am Auto entstand Totalschaden. (red)

LANDQUART

Mann wird bei Bauarbeiten eingeklemmt und verletzt

Ein 43-jähriger Mann ist am Montagnachmittag bei Schalungsarbeiten in Landquart zwischen ein Schalungselement und einen Wührstein geraten und eingeklemmt worden. Dabei erlitt er Verletzungen am Oberkörper. Ein Ambulanzteam der Rettung Chur betreute den Verletzten notfallmedizinisch vor Ort und überführte ihn ins Kantonsspital Graubünden nach Chur. Die Kantonspolizei Graubünden hat die Ermittlungen zur Klärung des genauen Unfallhergangs aufgenommen, wie sie in einer Mitteilung schreibt. (red)

SPREITENBACH

Preise für vier Bündner Lehrlinge

Die Pestalozzi Gruppe mit ihrer Tochterfirma Gabs AG hat am Freitag in Spreitenbach zum bereits 37. Mal den «Pestalozzi Stiftepreis» an die besten Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen der Deutschschweiz in den Bereichen Haustechnik, Metallbau und Metallverarbeitung sowie Gebäudehülle verliehen. Unter den 94 Ausgezeichneten befinden sich mehrere Bündner, wie die Pestalozzi-Gruppe gestern mitteilte. Ausgezeichnet wurden: Claudio Hösli aus Splügen (Metallbaukonstrukteur, Note 5,2), Marco Stecher aus Ftan (Heizungstechniker, 5,6), Dario Bellini aus Parsonz (Gebäudetechnikplaner Sanitär, 5,1) und Adrian Bearth aus Davos Platz (Metallbauer, 5,6). (red)

Domenig stellt Bedingungen für Ferienresort «La Sassa»

Der Churer Architekt Thomas Domenig senior will das Ferienresort «La Sassa» in der Val Müstair zwar nach wie vor realisieren. An seine Zusage knüpft er aber Forderungen.

von Dario Morandi

Viele Jahre schlummerte das Projekt still und leise in den Schubladen der Churer Domenig Immobilien vor sich hin – seit etwa fünf Jahren wird aber konkret geplant. Und nun kann Firmenchef Thomas Domenig senior in Südbünden wohl bald Nägel mit Köpfen machen. Die Bündner Regierung hat jüngst die Teilrevision der Ortsplanung im Gebiet Prà Chalchera nahe des Skigebiets von Minschuns in der Val Müstair genehmigt (Ausgabe vom Freitag). Damit kann Domenigs Ferienresort «La Sassa» realisiert und wohl bald auch die direkt angegliederte Bergbahn ins Skigebiet gebaut werden. Der Churer Architekt zeigt sich denn auch erfreut über den Bescheid aus dem Grauen Haus.

Platz für 320 Gäste

Gemäss Domenig wird das Ferienresort architektonisch und konzeptionell nach dem Vorbild des «Rocks»-Resorts der Weissen Arena in Flims-Laax in drei Etappen realisiert. Im Endausbau bietet der Ganzjahresbetrieb mit sechs Gebäuden Platz für 320 Gäste. Erstellt werden ein 4-Stern-plus-Hotel, bewirtschaftete Ferienwohnungen, eine Rezeption, ein Restaurant, ein öffentlicher Spa- und Wellnessbereich sowie ein Sportartikelgeschäft. Wie der Unternehmer weiter ausführt, will er zunächst die erste Bauetappe realisieren. Sie umfasst den Bau des Hotels mit 38 Zimmern und 76 Betten sowie fünf Suiten mit 24 Betten. Dazu gesellen sich zwei weitere Gebäude mit elf Wohnungen und 56 Betten sowie eine unterirdische Parkgarage mit rund 100 Einstellplätzen.

Attraktivität des Tals steigern

Für die Regierung beschert das Feriendorf-Projekt einer Randregion wie der Val Müstair positive volkswirtschaftliche Impulse. Mit dem Bau des Ferienresorts kann ihrer Meinung nach «die rückläufige Entwicklung in der Tourismuswirtschaft, insbesondere bei den Logiernächten, gebremst werden», wie es dazu in einer Mitteilung der Standeskanzlei heisst. Und weiter: «Als Folge der Realisierung sollen



Start wäre möglich: Mit dem Bau des Resorts «La Sassa» wird laut Architekt Thomas Domenig senior erst dann begonnen, wenn ein Finanzierungsnachweis für die direkt angegliederte Bergbahn vorliegt.

Visualisierung Domenig Architekten

die Attraktivität des Tals gesteigert, bestehende Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen werden.»

Noch keine Baubewilligung

Inzwischen sind im Tal vereinzelt Stimmen laut geworden, die Zweifel an der Umsetzung des 27 Millionen Franken schweren Projekts äussern. Trotz der langen Planungszeit denkt Domenig aber nicht daran, den Rückwärtsgang einzulegen. «Natürlich bauen wir das Ferienresort», versichert er ge-



«Wir wollen das finanzielle Risiko der Bergbahn nicht tragen.»

Thomas Domenig senior
Unternehmer und Architekt

genüber dieser Zeitung. Aber er knüpft Bedingungen an seine Zusage: Mit den Bauarbeiten werde erst dann begonnen, wenn ein Finanzierungsnachweis für die Bergbahn vorliege und danach das Resort gemäss Kostenvoranschlag gebaut werde. Bei der Bergbahn handelt es sich um eine etwas über einen Kilometer lange Kabinenbahn nach Minschuns. Für dieses Jahr liegt bisher noch keine Baubewilligung seitens des Bundesamts für Verkehr vor. Domenig kann sich eine Defizitgarantie für den Bahnbetrieb vorstellen, die durch die Talschaftsgemeinde bereitgestellt wird. Denn für ihn ist eines klar: «Wir wollen das finanzielle Risiko der Bergbahn nicht tragen.»

Ein gutes Konzept vorlegen

Das muss Domenig offenbar nicht. Nach Angaben des Münstertaler «La Sassa»-Projektkoordinators Aldo Pitsch ist der rund sechs Millionen Franken teure Bahnneubau «sehr solide durchfinanziert», wie er es formuliert. Und zwar durch Beiträge der Talgemeinde, des Kantons und des Bundes, eine Kapitalerhöhung der Bergbahnen Minschuns sowie durch ein zinsloses Darlehen. Pitsch glaubt ohne-

hin nicht, dass «La Sassa» dereinst eine Defizitgarantie der öffentlichen Hand in Anspruch nehmen muss. «Wenn die Domenig Immobilien ein pffiffiges Betriebskonzept mit Ganzjahresbetrieb umsetzen, erübrigt sich das», sagt er.

Pitsch ist zuversichtlich, dass das Resort mit einem guten Konzept erfolgreich unterwegs sein wird. «Feriendorf wie unser geplantes Resort sind beispielsweise im benachbarten Südtirol sehr beliebt, und wir stellen fest, dass immer mehr Feriengäste die Biodiversität in der Val Müstair entdecken und schätzen lernen.» Die angepeilte Zahl von 30000 Übernachtung pro Jahr ist für Pitsch auch deshalb eine realistische Annahme.

Nie um Geld nachgesucht

Aber nicht nur das: Trotz teilweise hoher Ertragseinbussen wegen schlechter Schnee- und Witterungsverhältnisse habe Minschuns in den letzten 40 Jahren bei den Gemeinden nie um Geld nachsuchen müssen. Und das werde auch weiterhin so sein, meint er. Und dies nicht zuletzt mit Blick auf die Betreiber der Bahn, die gemäss seinen Worten einen tollen Job machen «und etwas von der Sache verstehen».

Der kritische Blick eines passionierten Lesers

Gian Frigg aus Chur hat gestern im Rahmen des Angebots «SO exklusiv» die Rolle des externen Blattkritikers übernommen. An der morgendlichen Redaktionssitzung der «Südostschweiz» führte er aus, was ihm als Zeitungsleser gefällt – und missfällt. Er sei pensioniert und habe darum viel Zeit, die «Südostschweiz» jeden Tag von vorne bis hinten zu lesen, erklärte er den Redaktorinnen und Redaktoren. Rund eineinhalb Stunden Zeit nehme er sich jeweils für die Lektüre – angefangen beim Kreuzworträtsel über die Todesanzeigen

und den «Tweet des Tages» bis zur letzten Seite sei immer viel Interessantes dabei. Alles in allem sei er mit der «Südostschweiz» sehr zufrieden. Vor allem die regionalen Geschichten sowie die Kommentare und Kolumnen lese er gern.

Wünschen würde sich Frigg eine durchgehende Seitennummerierung, mehr Hintergrundberichte zu Wissenschaftsthemen und spektakuläre Bilder zu Randsportarten im Sportteil. (red)

Mehr Infos und Anmeldung unter: soexklusiv.ch



Feedback für die Redaktion: Leser und Blattkritiker Gian Frigg äussert an der Morgensitzung seine Meinung zur «Südostschweiz».

Bild Thomas Senn